



Kurzfassung

REGIOWIN - REGIONALES STRATEGIEKONZEPT WETTBEWERBSREGION NORDSCHWARZWALD	
Nordschwarzwald 2030: eine dynamische, attraktive und vom spezialisierten Mittelstand geprägte Wissensregion – getrieben von gut vernetzten Menschen, innovativen, nachhaltigen Technologien und Produktionsverfahren.	Lead Partner: Steffen Schoch, Geschäftsführer Wirtschaftsförderung Zukunftsregion Nordschwarzwald GmbH (WFG) Blücherstraße 32 75177 Pforzheim

Seit Jahrhunderten ist der Nordschwarzwald Heimat von kreativen Tüftlern und findigen Unternehmern. So hat sich im Nordschwarzwald eine ganze Reihe traditionsreicher, inhabergeführter Familienunternehmen und hoch spezialisierter Hightech-Unternehmen vorwiegend aus dem Mittelstand etabliert. Die wirtschaftliche Stärke der Region Nordschwarzwald basiert auf ihrer diversifizierten Wirtschaftsstruktur, die durch wachstumsstarke und innovative Kompetenzfelder z.B. der Medizin- und Dentaltechnik ergänzt wird. Der Standort zeichnet sich durch eine schöne Natur sowie eine zentrale Lage zwischen den Ballungsräumen Stuttgart und Karlsruhe aus und liegt innerhalb einer der wirtschaftsstärksten Metropolregionen Europas. Daraus ergeben sich Chancen für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Region: Die Nutzung dieser vorhandenen Potenziale zusammen mit der Gewinnung weiterer Fachkräfte, durch den bedarfsorientierten Aufbau neuer Studienkapazitäten und verstärkten Technologietransfer.

Seit Ende der 1990er Jahre ist in der Region Nordschwarzwald jedoch eine schwache wirtschaftliche Dynamik, ein schrittweises Abkoppeln von positiven Entwicklungen auf Landesebene sowie ein zunehmendes Zurückfallen gegenüber den starken Nachbarregionen Region Stuttgart und Mittlerer Oberrhein zu beobachten. In der Phase des konjunkturellen Aufschwungs 2005 bis 2008 hat sich die Anzahl der Beschäftigten und das Wirtschaftswachstum in der Region Nordschwarzwald weniger dynamisch als im Landesdurchschnitt entwickelt. Darüber hinaus war der konjunkturelle Einbruch im Krisenjahr 2009 in der Region Nordschwarzwald überdurchschnittlich stark. Vor allem im ländlichen Raum zeigen sich Defizite im Infrastrukturbereich (Telekommunikation, Straßen, ÖPNV, Nahversorgung). Entgegen dem Landestrend verzeichnet die Region Nordschwarzwald bereits seit



2005 eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung, die vor allem eine Folge der hohen Abwanderungsquote junger Erwachsener ist. In Anbetracht des Fachkräftemangels bildet diese Tendenz das größte Risiko für die Weiterentwicklung der Region. Insgesamt liegt die Region Nordschwarzwald hinsichtlich Zukunftsfähigkeit, gemessen an Indikatoren aus den Bereichen Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, Arbeitsmarkt, Wohlstand, Demografie und soziale Lage, deutlich hinter den umliegenden Regionen in Baden-Württemberg.

Im Rahmen der Entwicklungsstrategie 2030, an der alle relevanten Akteure der Region mitgewirkt haben, wurde auf Basis übergeordneter Langfristtrends erarbeitet, wie für die zukünftige Entwicklung der Region Chancen genutzt und Risiken vermieden werden können. Das Oberziel der Entwicklungsstrategie ist, dass die Region sich nicht weiter von den positiven Trends des Landes abkoppelt und sie sich erfolgreich im Standortwettbewerb mit den Nachbarregionen, aber auch innerhalb Europas, positioniert. Mithilfe eines einheitlichen und gemeinsamen Auftrittes und der Bündelung von Ressourcen und Aufgaben kann sich die Region Nordschwarzwald wirkungsvoll und trennscharf in diesem Wettbewerb positionieren und darstellen. Das ist ein Ergebnis des notwendigen Bedeutungsgewinns der regionalen Ebene, da diese sich immer stärker gegen die angrenzenden Regionen behaupten muss. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden auf regionaler Basis zwei strategische Ansätze entwickelt:

- Stärkung der umweltfreundlichen Innovationskapazität und des Gründungsgeschehens im Mittelstand insbesondere im produzierenden Gewerbe sowie
- Bindung der Menschen an die Region durch eine verbesserte intra- und interregionale Infrastruktur und eine viel stärkere Anziehungskraft der Region für Fachkräfte und Unternehmer.

Daraus resultieren die Handlungsfelder „Technologie- und Wissensregion“, „Fachkräfte“, „Energieeffizienz“, „Standortmarketing“ sowie „Infrastruktur“, denen mehrere Entwicklungsziele zugeordnet sind (siehe Abbildung 1). Nachhaltigkeit und Energieeffizienz werden als Querschnittziele in allen künftigen Projekten berücksichtigt und verfolgt.

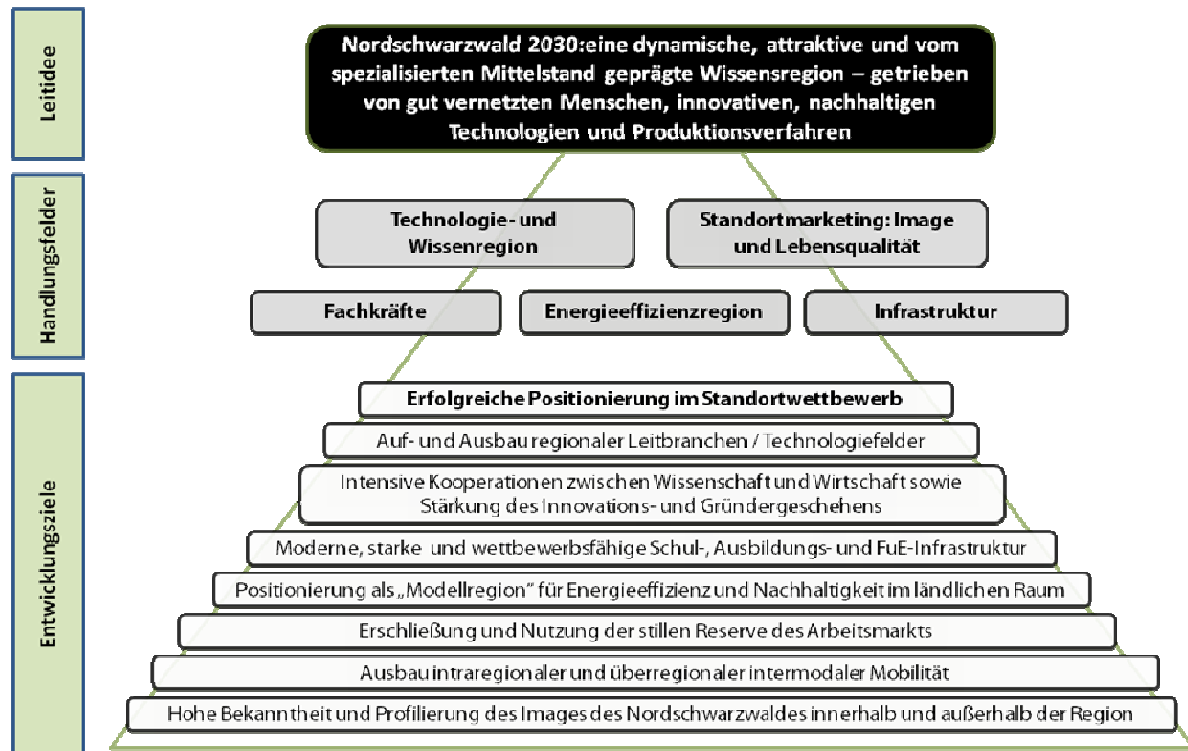


Abbildung 1: Entwicklungsziele der Strategie 2030 der Region Nordschwarzwald

Während des Erarbeitungsprozesses der RegioWIN-Strategie wurden neue Projekte identifiziert und in das vorhandene Maßnahmenbündel integriert. Die zuständige regionale Arbeitsgruppe hat für jede zentrale Maßnahme eine federführende Institution benannt, die für die erfolgreiche Umsetzung des jeweiligen Projekts verantwortlich ist. Neun Projekte erfüllen die notwendigen Anforderungen eines Leuchtturmprojekts. Sie zeigen einen innovativen Charakter und leisten einen Beitrag zur Umsetzung von mindestens einer der beiden Prioritätsachsen des Operationellen Programms EFRE Baden-Württemberg 2014-2020.

Die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald unterstützt die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes und vermarktet die regionalen Stärken nach innen und außen. Sie versteht sich als Dienstleister für Unternehmen, den kommunalen Sektor und Institutionen in der Region und ist daher ein geeigneter Koordinator des Strategieprozesses der Wettbewerbsregion Nordschwarzwald. Dies wurde innerhalb des Prozesses mit allen bedeutsamen Akteuren abgesprochen und ist daher klar und eindeutig geregelt. Für die Erarbeitung des regionalen Entwicklungskonzeptes in der zweiten



Wettbewerbsphase und die Steuerung der Projekte in der Umsetzungsphase wurde ein maßgeschneidertes Organisationsmodell konzipiert:

Der Projektkoordinator ist dabei die zentrale Kontaktstelle zwischen den beteiligten Akteuren aus der Region Nordschwarzwald und dem Land Baden-Württemberg. Er fördert die reibungslose Zusammenarbeit innerhalb der Region. Das Steuerungsgremium ist für die Gesamtkoordination der Strategie zuständig und trifft sich regelmäßig, um den Fortschritt der Projekte hinsichtlich der strategischen Planung zu lenken. Der Qualitätsfachbeirat ist für die Überwachung der Projektergebnisse, auch im Hinblick auf Querschnittziele und Fristen, verantwortlich. Vor dem Start der einzelnen Projekte werden insgesamt 17 Projektmanager von den jeweiligen Projektträgern ausgewählt. Sie sind für die detaillierte Durchführung zuständig. Die Projektträgerschaft liegt bei der jeweils zuständigen Institution – und nicht beim Projektkoordinator.

Zusammenfassend bieten die strategischen Ansätze des Regionalen Konzeptes des Nordschwarzwalde einen großen Mehrwert für die Region. Ein wichtiger Aspekt ist zweifellos der Ausbau und die Stärkung der regionalen Schlüsselbranchen sowie die Stärkung innovativer Technologiefelder. Durch ein verbessertes Management des Arbeitsmarktes kann die Arbeitslosenquote nachhaltig gesenkt werden. Mit Hilfe dieser Instrumente kann ebenfalls dafür gesorgt werden, dass die vorhandenen Arbeits- und Ausbildungsplätze erfolgreich und passgenau besetzt werden können. Eine engere Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft innerhalb, aber auch außerhalb der Region wird angestrebt, damit der Wissenstransfer verbessert wird und eine Annäherung an den positiveren Landestrend erreicht werden kann. Die Region Nordschwarzwald soll durch nachhaltige Projekte gestärkt werden, um den Zustand der Umwelt und die Lebensumstände der Bürgerinnen und Bürger nachhaltig zu verbessern und ein integriertes Wachstum der hiesigen Wirtschaft zu fördern. Die regionale Entwicklungsstrategie bietet der Region Nordschwarzwald auch einen emotionalen Mehrwert, indem die Region von ihren Bewohnern und Auswärtigen aus einer neuen Perspektive betrachtet und wahrgenommen wird. Ein optimiertes Standortmarketing auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene wird durch die Teilnahme am RegioWIN-Wettbewerb begünstigt.